



LANDESKONFERENZ DER  
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN AN DEN  
WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN  
BADEN-WÜRTTEMBERGS



EUROPÄISCHE UNION



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

## **Investitionen in die Zukunft: 10 Jahre Margarete von Wrangell- Habitationsprogramm für Frauen<sup>1</sup> – Jubiläumstagung**

Als erfolgreiche „Investition in die Zukunft“ hat sich das Margarete von Wrangell-Habitationsprogramm für Frauen erwiesen. Seit zehn Jahren fördert die Landesregierung Baden-Württemberg den Hochschullehrerinnennachwuchs, seit 2008 wird das Programm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Hälfte kofinanziert. Mehr als 100 Teilnehmende wollten wissen, welche Konzepte es gibt, um mindestens 30 Prozent Professorinnen in den nächsten zehn Jahren zu erreichen. Denn nur jede siebte Professur in Deutschland ist gegenwärtig mit einer Frau besetzt. Die Jubiläumsveranstaltung „Investitionen in die Zukunft: 10 Jahre Margarete von Wrangell-Habitationsprogramm für Frauen“, zu der die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs (LaKoG) und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg am 11. März 2009 eingeladen hatten, wollte Antworten darauf geben.

---

<sup>1</sup> Unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Prof. Heike Bühler, Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz, Pr

erfolgreicher hervorgehen. So hat das Wissenschaftsministerium die LaKoG beauftragt, Vorschläge für einen transparenteren und geschlechtergerechteren Ablauf von Berufungsverfahren zu entwickeln. Damit soll einem ‚gender bias‘, d.h. einer wahrnehmungsbedingten Verzerrung aufgrund des Geschlechts und Diskriminierungen entgegengewirkt werden. Geplant sind weitere Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Karriere.

Die Präsidentin der Universität Hamburg, Frau Prof. Dr. Auweter-Kurtz, betonte die Verantwortung der Hochschulleitungen, solche Maßnahmen zu ergreifen. Das Modell an der Universität Hamburg zeige, dass dies möglich ist: der Frauenanteil an den Neuberufungen liege im letzten Jahr bei über 40%.



**Lebhafte Podiumsdiskussion über „Frauen in der Wissenschaft: Wunsch und Wirklichkeit“**

### **„Gewinnbringende Anlagen auch in Zeiten der Finanzmarktkrise“**



**Prof. Dr. Petra Buck-Heeb**

Frau Prof. Dr. Petra Buck-Heeb, Professorin für Zivilrecht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht an der Universität Hannover, sprach über „Gewinnbringende Anlagen auch in Zeiten der Finanzmarktkrise“, ein Thema, mit dem sie sich nicht nur als ehemalige Wrangell-Stipendiatin beschäftigt, sondern auch in ihrer Eigenschaft als Professorin, die im Bereich des Bank- und Kapitalmarktrechts an der Universität Hannover lehrt und forscht. Frau Prof. Buck-Heeb gab mit ihrem Vortrag einen spannenden Einblick in ihre Arbeit und verknüpfte dies thematisch mit ihren Erfahrungen als Stipendiatin. Dabei stellte sie die Frage, ob das Land Baden-Württemberg mit der Förderung von Wissenschaftlerinnen gewinnbringend investiere? Sie hielt fest, dass das Wrangell-Programm Mut gebe: Wer als Stipendiatin in ein solches Programm aufgenommen werde, bekomme damit vermittelt: Du schaffst es. Wir vertrauen auf dich. Den aktuellen Stipendiatinnen riet sie, Mut zu haben, sich nicht von Misserfolgen beirren zu lassen und an der richtigen Stelle für ihre Erfolge zu werben. Auch die Vereinbarkeit von Kindern und Karriere sei ein immer noch aktuelles Thema, so Buck-Heeb. Sie selbst erlebte die „kreativen Zwangspausen“ durch die Kindererziehung als bereichernd.

## Wrangell-Stipendiatinnen berichten von ihren Erfolgen

Über die Wichtigkeit des Wrangell-Programms auf dem Weg zur Professur berichteten ehemalige Wrangell-Stipendiatinnen und mittlerweile Professorinnen.

Frau Prof. Dr. Babette Renneberg, Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der FU Berlin sprach über ihre Forschungsgebiete Borderline Persönlichkeitsstörung, insbesondere über emotionale Reaktionen, und aktuell Therapiemöglichkeiten für PatientInnen nach schweren Brandverletzungen. Auch sie berichtete davon, dass ihr die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein hohes Maß an Organisations- und Durchhaltevermögen abverlangt hat. Dass sie und ihr Mann, ebenfalls Wissenschaftler, nach Jahren des Pendelns nun beide in Berlin arbeiten können, empfindet sie als einen „Sechser im Lotto“, an den sie kaum mehr geglaubt hatte.



Prof. Dr. Babette Renneberg



Dr. Dr. Karin Bundschu

Frau Dr. Dr. Karin Bundschu, aktuelle Wrangell-Stipendiatin, praktische Ärztin und Biologin an der Universität Ulm, begeisterte mit ihrem Beitrag über kardiovaskuläre Entwicklung in der Maus. Ihr mitreißender Vortrag vermittelte allen Zuhörenden: Hier steht eine Wissenschaftlerin, die hervorragend ihre wissenschaftliche Forschung mit ihrer Rolle als Mutter von drei Kindern verknüpft. Sie steht zwar noch am Beginn ihrer Habilitation, konnte aber bereits im ersten Jahr der Wrangell-Förderung

große Erfolge verbuchen; so wurde sie 2008 in das Eliteprogramm der Landesstiftung Baden-Württemberg aufgenommen. Nachwuchswissenschaftlerinnen und insbesondere den neuen Wrangell-Stipendiatinnen riet sie: „Wenn man wirklich will, geht alles“.

Frau Prof. Dr. Stefanie Dehnen, Professorin für Chemie an der Universität Marburg, unterhielt mit einem hochinteressanten Beitrag zu ihrer Forschung über Koordinationsverbindungen mit homo- oder heteroatomaren Hauptgruppenelement-Liganden. Durch anschauliche Beispiele gelang es ihr, das Fach Chemie einem Nicht-Fachpublikum näher zu bringen. Sie ist ebenfalls Mutter von drei Kindern und berichtete davon, wie sie alle Pflichten unter einen Hut bringt.



Prof. Dr. Stefanie Dehnen

Alle ehemaligen Wrangell-Stipendiatinnen betonten, dass sie „ohne das Wrangell-Programm heute nicht hier stehen würden“. Alle hoben hervor, wie wichtig die Planungssicherheit von fünf Jahren durch das Wrangell-Programm für die weitere akademische Karriere sei und welche Chancen, ihre wissenschaftliche Arbeit voranzubringen, ihnen das Programm

ermöglicht habe. Sie berichteten begeistert von den Erfolgen – der Einwerbung von Drittmitteln, Preisen und Auszeichnungen sowie Berufungen –, die sie dadurch erzielen konnten. Auch der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf komme das Programm entgegen.

Beeindruckend für die Zuhörerinnen und Zuhörer war, unter welchen oftmals schwierigen Rahmenbedingungen diese Vereinbarkeit gelingt. An erfolgreichen Wissenschaftlerinnen wie den Referentinnen wurde deutlich, dass weibliches Potenzial in der Wissenschaft vorhanden ist und ihre Kreativität in Forschung und Lehre dringend gebraucht wird. Ein ausgeglichener Frauenanteil bedeutet für die Scientific Community einen unermesslichen Gewinn.



**Stipendiatinnen des Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramms für Frauen**

### **Positive Bilanz**

Die Jubiläumsveranstaltung erhielt viel positive Resonanz von Seiten der Teilnehmenden. Vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen betonten die große Ermutigung für ihre wissenschaftlichen Ziele und die Möglichkeiten zur Vernetzung. Selten bietet sich die



**Die Gründungsmütter und -vater des Wrangell-Programms: Prof. Dr. Marlies Heinz, Dr. Dagmar Höppel, Ltd. Ministerialrat Dr. Klaus Herberger, Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz (v.l.)**

Gelegenheit, so viele Professorinnen zu erleben und sie nach ihren Karriereverläufen zu befragen. „Investitionen in die Zukunft: 10 Jahre Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm für Frauen“ war eine rundum gelungene Veranstaltung, die hohe Ziele für die Zukunft gesteckt hat. Es ist geplant, eine solche Tagung alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Auch einige der Gründungsmütter und -väter des Wrangell-Programms hatten sich eingefunden

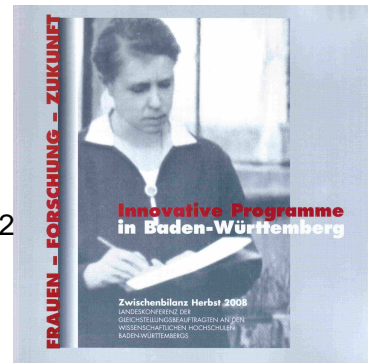
und waren rundum zufrieden. Niemand hatte erwartet, dass die Etablierung des Programms nach fünf Jahren Unterbrechung nun doch noch bis 2013 gelungen ist.



Daniela Schobel und Viola Amato

Regel Austausch kam auch zwischen dem Programm zustande. Frau Prof. Heike Bühler, Referentin im Wissenschaftsministerium und zuständig für das Wrangell-Programm, war Ansprechpartnerin für alle Seiten. Als weitere Ansprechpartnerinnen standen Frau Daniela Schobel, Wissenschaftsministerium, Frau Dr. Dagmar Höppel und Viola Amato, beide LaKoG, zur Verfügung.

Um die hervorragenden Leistungen dieser Wissenschaftlerinnen und damit Vorbilder für Nachwuchswissenschaftlerinnen sichtbar zu machen, wurde eine Neuauflage der Broschüre ‚Frauen – Forschung – Zukunft. Innovative Programme in Baden-Württemberg‘ mit Portraits der Wrangell-Stipendiatinnen von 1997 bis 2002 auf der Veranstaltung verteilt.



Broschüre Frauen – Forschung – Zukunft

## Die Namensgeberin des Programms: Prof. Dr. Margarete von Wrangell



### **Fürstin Andronikow, geborene Baroness von Wrangell**

(\* 7. Januar 1877 in Moskau; † 21. März 1932 in Hohenheim)

1923 wurde sie – gegen den Widerstand mancher Hohenheimer Professoren – zur ordentlichen Professorin für Pflanzenernährungslehre an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ernannt. Mit finanzieller Unterstützung der Reichsregierung erhielt sie ein eigenes Institut für Pflanzenernährung

mit Laboratorien und einem Versuchsfeld. Bis zu ihrem Tode leitete sie dieses Institut. (Quelle: Wikipedia).

Am 5. Juni 1932 schreibt Margarete von Wrangell an ihre Mutter: „Ich habe viele Kämpfe in meinem Berufe. Ich bin der (sic!) erste ordentliche weibliche Professor in Deutschland. Bin zudem durch einige wissenschaftliche Größen öffentlich anerkannt worden. Das hat mir die Feindschaft vieler eingetragen; aber mein Institut ist eine Schöpfung, die von dauerndem

Wert und Nutzen bleiben wird, und macht mir trotz großer Sorge und Arbeitsüberlastung doch Freude. Jedenfalls weiß ich, wofür ich kämpfe." (Aus Fellmeth, U. (1998). Margarete von Wrangell und andere Pionierinnen. S.3).

## **Kontakt**

### **Viola Amato und Dr. Dagmar Höppel**

Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen  
Baden-Württembergs (LaKoG)

Universität Stuttgart

Kronenstraße 36

70174 Stuttgart

0711/685-82000

[kontakt@lakog.uni-stuttgart.de](mailto:kontakt@lakog.uni-stuttgart.de)

[www.lakog.uni-stuttgart.de](http://www.lakog.uni-stuttgart.de)